

Sprachwandel und Sprachtheorie

Generative Grammatik und Sprachwandel

14. Oktober 2005

Wandeltypen

Lautgesetz

Analogie

Syntaxwandel

Grammatikalisierung

regelbasierte generative Grammatik

Modellierung von Wandel

Wandeltypen

rule addition

rule loss

rule reordering

rule inversion

Lexikonrestrukturierung: Deutsch

lexikalische Phonologie

Prinzipien- und Parametertheorie

lautgesetzlicher Wandel

Ausnahmsloser gleichartiger Wandel eines Phonems einer bestimmten Sprache unter bestimmten Bedingungen zu einer bestimmten Zeit.

Definition

Eine phonologische Konstituente, Regel oder Regelabfolge x in einer Sprache L_1 zu t_1 entspricht einer Konstituente oder Regel x' in einer Sprache L_2 zu t_2 , wobei $t_1 < t_2$.

- ▶ unkonditionierter Wandel
- ▶ konditionierter Wandel

analogischer Wandel

Definition

Angleichung sprachlicher Einheiten in Kontiguitätsbeziehungen

- ▶ analogischer Ausgleich
- ▶ proportionale Analogie

Syntaxwandel

Veränderung von Wortstellung und syntaktischem Gebrauch
morphologischer Einheiten

Definition

Eine syntaktische Konstituente, Regel oder Regelabfolge x in einer Sprache L_1 zu t_1 entspricht einer Konstituente, Regel oder Regelabfolge x' in einer Sprache L_2 zu t_2 , wobei $t_1 < t_2$.

Grammatikalisierung

Definition

The gradual drift in all parts of the grammar toward tighter structures, toward less freedom in the use of linguistic structures at all levels (Haspelmath 1998).

das Wandelkonzept in der generativen Grammatik

Untersuchungsgegenstand sind I-Sprachen

- ▶ Sprachwandel ist kein Prozeß in einer Grammatik/einem Lexikon, sondern eine Relation zwischen Grammatiken/Lexika (verschiedener Sprecher oder eines Sprechers).
- ▶ Sprachwandel ist notwendig diskret.
- ▶ Sprachwandel ist nicht teleologisch.

Domänen des Wandels

- ▶ Lexikon
- ▶ Regeln
 - ▶ rule addition
 - ▶ rule loss
 - ▶ rule reordering
 - ▶ rule inversion

rule addition: Deutsch

immer am Ende des Regelsystems

ahd. *tag*, *taga* >

mhd. *tac*, *tage*

$$\begin{bmatrix} +\text{obstr} \\ +\text{voice} \end{bmatrix} \rightarrow [-\text{voice}] / ____]_{\sigma}$$

rule loss: Jiddisch

ahd. *tag, taga* > mhd. *tac, tage*
jid. *tog, teg*

rule reordering: Deutsch

- | | | |
|--|-------------|---------------|
| 1. input | <i>lob</i> | <i>lobes</i> |
| Auslautverhärtung | <i>lop</i> | <i>lobes</i> |
| V-Längung vor $\left[\begin{array}{l} +\text{obstr} \\ +\text{voice} \end{array} \right]$ | <i>lop</i> | <i>lo:bes</i> |
| 2. input | <i>lob</i> | <i>lobes</i> |
| V-Längung vor $\left[\begin{array}{l} +\text{obstr} \\ +\text{voice} \end{array} \right]$ | <i>lo:b</i> | <i>lo:bes</i> |
| Auslautverhärtung | <i>lo:p</i> | <i>lo:bes</i> |

rule inversion: englische Dialekte

Reinterpretation von outputs als inputs.

- ▶ *r*-Schwund vor Konsonant und Pausa:

soar[\emptyset] – *soar*[λ]*ing*

fear[\emptyset] – *fear*[λ]*ing*

etc.

- ▶ Inversion: *r*-Einfügung zwischen Vokalen:

soar[\emptyset] – *soar*[λ]*ing*

saw[\emptyset] – *saw*[λ]*ing*

law[\emptyset] – *law*[λ] *and order*

idea[\emptyset] – *the idea*[λ] *is*

Lexikonrestrukturierung

3. Schritt zum rule-reordering-Beispiel: Im Spracherwerb wird wegen fehlender Evidenz für /lob/ der lexikalische Eintrag /lo:b/ erworben. Rule loss ist die Folge.

lexikalische Phonologie

- ▶ Nach Labov 2 Wandeltypen:
 - ▶ Lexikalische Diffusion: phonetisch abrupt, lexikalisch graduell
 - ▶ Junggrammatischer Wandel: phonetisch graduell, lexikalisch abrupt
- ▶ 2 Typen phonologischer Regeln:
 - ▶ lexikalische Regeln
 - ▶ post-lexikalische Regeln (die lexikalisch werden können)

Sprachwandel und Parametrisierung

- ▶ Parameter sind an funktionale Köpfe gebunden und somit lexikalisch.
- ▶ Ein Parameter determiniert u.U. komplexe syntaktische Eigenschaften.
- ▶ Neue Parametersetzung führt zu katastrophischem Wandel.
- ▶ (Syntaktischer Wandel im engeren Sinne existiert nicht.)

Auslöser neuer Parametrisierungen

- ▶ Notwendige Bedingung für die neue Parametrisierung ist die Ambiguität der Parametrisierung in der Ausgangsgrammatik.
- ▶ Auslöser (*trigger*) der neuen Parametrisierung ist Ökonomie:
 - ▶ Markiertheit: Ohne Evidenz für das Gegenteil bevorzugen Lerner *default* Parametersetzungen.
 - ▶ Subset Principle: Lerner seligieren immer die restriktivste Parametersetzung, die konsistent mit der Evidenz ist.
 - ▶ Least Effort Strategy: Lerner seligieren immer die ökonomischste Derivation/Repräsentation, die konsistent mit der Evidenz ist.

Auslöser neuer Parametrisierungen *cont.*

UG enthält nicht nur Parameter, sondern auch *cues* für jeden Parameter.

- ▶ *Cues* sind nicht Teil des inputs, sondern der mentalen Repräsentation, die aus dem input gearast wird.
- ▶ Lerner finden *cues* also nur, wenn sie einem input-string Struktur zuweisen.
- ▶ Erweist sich der *cue* als robust, so löst er eine Parametersetzung aus. (Findet sich kein *cue*, so wird der entsprechende Parameter nicht gesetzt.)
- ▶ Der Lerner versucht also nicht, dem input gerecht zu werden, sondern reagiert lediglich auf *cues* ohne Rücksicht auf das Ergebnis.